Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 35

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feuchtet, so breitet sich der auffallende Tropfen gleichmäßig aus. Wenn aber die Oberfläche mit einer dünnen Fett- oder Olschicht bedeckt ist, so wird ein auffallender

Waffertropfen von derfelben abrollen.

Ganz ähnliche Vorgänge vollziehen sich auch bei der autogenen Schweißung, und es ist die Ahnlichkeit oder Gleichartigkeit des Zusakmaterials zu dem Zustande des Hauptmaterials, welches hier in Betracht kommt. Befteht zwischen den Rändern einer Schweißfuge und dem eingeweißten Zusatmaterial mährend des Schweißens eine Temperaturdifferenz oder wird von diesen Rändern Wärme durch metallische Ableitung an benachbarte Teile derselben Masse abgegeben, mährend der Tropfen des Bufatmaterials mit diefen Randern in Berührung tommt, dann wird, gleichviel ob dieser Tropfen an dem Arbeitsftücke eine Unterlage findet oder nicht, die Bindung der beiden Materialien verhindert werden; in dem einen Falle erhält man oxydische Einschlüffe entlang der Schweißfuge, in dem andern Falle, d. h bei der Schweißung von unten nach oben, fällt der eingeschweißte Tropfen ohne weiteres ab. Anders verhält es sich, wenn die benachbarten Partien der Schweißfuge auf annähernd ahnliche Temperatur exhitt sind, wie der eingeschweißte Metalltropfen, oder wenn durch eine Erhitzung des benachbarten Materials die Wärmeableitung von der Schweißfuge aufgehoben wird. In diesem Falle tritt eine Ad-häsionswirkung zwischen dem ursprünglichen Materiale und dem eingeschweißten Materiale ein und ein von unten an ein Eisenblech geschweißter Tropfen breitet sich über die erhitte Oberfläche unter Vermischung mit dem Material derselben gleichartig aus. Diese Erscheinung ift es. die beispielsweise bei der Reparatur von Reffeltorrosionen die Ausführung der Arbeit in der Richtung von unten nach oben ermöglicht.

Die Kenntnis und technische Anpassung an diese Ersscheinung aber ist es, die für den Autogen Rohrverleger von Wichtigkeit ist. Solche Arbeiten müssen von einem tüchtigen Autogenschweißer ausgeführt werden können und sie sind die Grundbedingung der zwerlässigen Verlegung von Kohren mittelst der autogenen Schweißung.

("Autogene Metallbearbeitung").

Das sinnlose Verschleudern der Pitchpine-Rifts.

(Rorrefpondeng).

Feber Fachmann weiß, daß in jüngster Zeit den Holzböden und besonders den Pitchpine-Riftriemen als Bodenbelag wieder vermehrte Bedeutung zuerkannt wird. Und mit Recht. Scheint es doch, daß die seinerzeit viel angepriesenen Surrogate nicht überall von wirklich berusenen Leuten hergestellt wurden und gerechten Ansorderungen manchenorts nicht entsprochen haben. Daher in Kreisen von Architekten, Bahnverwaltungen und Fabrikleitungen die vielbemerkte Kückehr zum Naturprodukte, zum Holze, in Parkett= oder Langriemensorm.

Diese an sich erfreuliche Wendung zu Gunsten der Holzindustrie hat naturgemäß zu einem Aufschlag des Kohmaterials, hauptsächlich der Pitchpine Riftriemen gestührt. Zur Verschärfung dieses Aufschlages kam noch ein besonderer Umstand hinzu, nämlich die im ganzen internationalen Schiffsahrtsverkehr durchgesetzte, expritante Frachtenerhöhung. Es hätte wahrlich nicht noch der ausgiedigen Baumwollernte in Amerika bedurft, der zusolge heute die Rheder sich nur dei sehr hohen Raten herbeilassen, Holz aufzunehmen. Alle diese Verschaften

hältnisse kommen darin zum Ausdruck, daß heute Pitchpine-Rifts allein, ohne Mitnahme von andern Hölzern, von den für die Schweiz in Betracht kommenden Mannheimer = Importeuren überhaupt nicht zu kaufen sind. Der Mannheimer-Markt zeigt diese Knappheit schon seit 2 Jahren, noch nie aber im heutigen Maße.

Wie ganz anders nun die, wohlverstanden selbst geschaffene Lage bei uns, im Verbrauchsgebiete! Ein Unterbieten, mündlich und schriftlich, als ob Vitchpine-

Rifts in Hulle und Fülle borhanden wären.

Der Schreibende hat bei einem früheren Anlaße auf den äußerst unegalen Schnitt aller amerikanischen Hölzer hingewiesen. Jahrzehntelange Aufzeichnungen über den Seitenabsall bei 4 Zoll Pitchpine-Rifts haben unter Einbezug der unvermeidlichen Riffe, Bruchftellen oder gang schlechten Stücke einen durchschnittlichen Ruteffekt von 85% ergeben. Einmal kann es 2% weniger, ein anderes Mal 2 % mehr ausmachen, wobei aber immer die Prozente in der Selbstkostenberechnung nicht vom hundert, fondern auf hundert zu berechnen sind, sofern man sich nicht selber täuschen will. In der Parketterie stellt sich der Seitenverlust bei beid= seitig nuten bekanntlich etwas niedriger, als bei Nut und Kamm. Gestüt hierauf komme ich zu dem folgenden, unumstößlichen Schluße: Wer die rohen Bitchpine-Rifts als sicherer und prompter Zahler zum bekannten heutigen Tagespreise einkauft, die Ware statt nachher beim Abnehmer (Abzüge und Prozente) in seiner Tröcknerei zuverläßig abdörren läßt, einen ganzen Ramm heraushobelt, ohne sich auf Extravorschriften wie Fixbreiten 2c. einzulassen, wer gute Arbeiter hat und denfelben einen anständigen Lohn bezahlt, dabei aber ben echten Pitchpine-Riftriemen zu Fr. 6.der m'abgibt, der verdient bei den heutigen Lalungg verhältniffen, wie der Desterreicher sagt, "en Schmarn"! Daß noch oft unter diesem Preise verkauft wird, ist schon eher ein Hohn.

Diese Aeußerungen mögen wohl die wenigsten Hobler veranlassen, etwas richtiger zu rechnen. Ich gebe mich diesbezüglich auch keiner Mussion hin. — Aber ein Streif-licht wersen sie doch auf die Zersahrenheit in einem Fache, das sich andern Orts, wie am Rheine, durch Zusam-menschluß wenigstens eine annehmbare Existenzlage zu

schaffen wußte.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Solzverkäufe in Graubunden berichtet das Rantonsforstinfpektorat:



Schleckenfreies Vernackungsbandeisen



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925

TELEPHON

Die Gemeinde Klosters-Serneus verkaufte 163 Fichten-Obermesser 1. und 2. Kl. mit 146 m³ à Fr. 40.— und 25 Fichtenträmmel à Fr. 22.— (zuzüglich Fr. 5.— bis Klosters-Blak).

Die Gemeinde Remüs verkaufte aus "Krasernon" Fichtensagholz: 127 St. Obermesser 1. Kl. mit 69,68 m³ à Fr. 32.— per m³, 337 St. 2. Kl. mit 176,22 à Fr. 27.—, 48 St. 3. Kl. mit 24,66 m³ à Fr. 22.50, 327 St. Untermesser 1., 2. und 3. Kl. mit 93,31 m³ à Fr. 22.50 und 427 St. mit 80,87 m³ à Fr. 17.50 (suzüglich Fr. 5.— per m³ für Transportsosten bis Schuls); serner aus "Clysura" 274 Sag= und Bauhölzer mit 123,32 m³ à Fr. 27.50 und 173 Bauhölzer mit 37,40 m³ à Fr. 19.50 (zuzüglich Fr. 4.— per m³ bis Schuls).

Die Gemeinde Ponte Camp verkaufte aus "Champesch" Obermesser: 66 Lärchen mit 32,684 m³ à Fr. 51.50, 104 Fichten mit 65,270 m³ à Fr. 45.-, 12 Urven mit 6,484 m³ à Fr. 46.-, Untermesser: 77 Lärchen, Fichten und Urven $(13^{\circ}/_{\circ}, 51^{\circ}/_{\circ} \text{ und } 6^{\circ}/_{\circ})$ mit 19,522 m³ à Fr. 32.- (zuzüglich Fr. 3 per m³ bis Bevers).

Die Gemeinde Fetan verkaufte auß "Arfûra" Fichten und Föhren 2. und 3. Kl. mit $13~\mathrm{m^3}$ à Fr. 25.— und $105~\mathrm{St.}$ mit $47~\mathrm{m^3}$ à Fr. 25.—.

Vom bayerischen Holzmarkt. Man schreibt der "Frks. 3tg.": "Mit Spannung verfolgte man den Verlauf der Rundholzverkäufe in den oberpfälzischen Waldungen. Einmal deshalb, weil sich bei diesen Terminen die bedeutenoften füddeutschen Sändler und Produzenten ein= finden, und dann auch wegen der Größe des Angebots. In Tirschenreuth allein bezifferte sich das Angebot aus 8 Forstämtern auf rund 43,000 m3 Nadellang= und Blochholz, 6000 Rm. Papterholz und gegen 3000 Rm. Grubenkurzholz. Die erzielten Ergebnisse überraschten, weil man meinte, einer Reserve im Einkauf zu begegnen. In der Tat fand man aber große Kaufluft vor und außerdem zum Teil beträchtliche überschreitung der Taxen. Besonders war dies bei Papterholz der Fall, das über= aus starke Nachfrage seitens der Zellstoffabriken fand, die mehr als in früheren Jahren sich beim Einkauf beteiligten. Die Erlöse für dieses Material bewegten sich dwischen 120 und 1271/20/0 der ohnehin nicht niedrig angesetten Anschläge. Außerdem fand hierbei eine hohe Bewertung von Grubenholz statt, eine Erscheinung, die mit der guten Lage der Montanindustrie bezw. deren großem Verbrauch an Holz zusammenhängt. Die Erlöse für Grubenkurholz schwankten zwischen 116 und 1173/40/0 der Taxen. Was Nadellang- und Blochhölzer betrifft, 10 stellten fich die Erlöse in den verschiedenen Forstämtern wie folgt für den Rubikmeter: im Forstamt Falkenberg auf etwa $106^{\circ}/_{\circ}$, Mährung $105^{\circ}/_{\circ}$, Mitterteich $(10,000\,\mathrm{m}^3)$ $105^{\circ}/_{\circ}$, Plößberg $109^{\circ}/_{\circ}$, Aiglasreuth $111^{\circ}/_{\circ}$, Lirlchenreuth $104^{\circ}/_{\circ}$, Waldsafen $108^{\circ}/_{\circ}$ 0, und im family $104^{\circ}/_{\circ}$ 0, Waldsafen $108^{\circ}/_{\circ}$ 10, when $108^{\circ}/_{\circ}$ 10, where $108^{\circ}/_{\circ$ Forstamt Wondreb auf $102^{1/2^{0}/0}$ der Anschläge. Erwähnung verdient außerdem noch ein Verkauf in Amberg, ¹⁰⁰ das Forstamt Ensdorf für 6200 m³ Nadellang= und

Blochholz $100-110^{1/2}$ %, das Forstamt Freudenberg für $1000~\rm m^3$ desgleichen $100~\rm bis$ $103^{1/2}$ % und das Forstamt Pfaffenhofen für $1300~\rm m^3$ desgleichen 100-110% der Taren erlösten.

Preiserhöhungen. Die oberrheinische Hobelholz-Konvention erhöhte die Preise einzölliger Pitch=pine auf Mf. 2.90 pro m³, der Oberrheinische Hobelholzverband die Preise für schwedische und russische Hobelwaren, und zwar mit sofortiger Wirkung. Außerdem wird unsortierte und Ia. nordische Ware ab 1. Januar 1913 um weitere 2 Pfg. pro m² erhöht.

Lom Holzmarkt. Aus heffischen Gemeindewaldungen wurden in Darmstadt über $60,000~\mathrm{m^3}$ Nutholz im Berbingungsweg verkauft. Die Preise waren hoch. Es erzielten u. a. $31,000~\mathrm{m^3}$ Kieserngrubenholz durchschnittlich Mf. $12.15~\mathrm{und}~6300~\mathrm{m^3}$ desgl. Schwellenholz Mf. $23~\mathrm{pro}~\mathrm{m^3}$ ab Bald.

Teneres Eichenholz. Ein Verkauf in Bjelovar (Slavonien) brachte für rund 2100 ersiklassige Eichen einen Mehrerlöß von $58\,^{\circ}/_{\circ}$; bei einem anderen Verkauf in Nitroriza wurden $137\,^{\circ}/_{\circ}$ erzielt.

Verschiedenes.

+ Theodor Meier, Wertführer der Bundesbahn= Weristätten in Bellinzona starb in der Nacht vom 15. auf den 16. November im teffinischen Kantonsspital in Mendrifio nach furzer, aber schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren. Der Berftorbene, gebürtig aus Bubendorf, Kanton Bafelland, ift als Sohn des mohlbekannten Schmieds Meier in Olten aufgewachsen und hat nach absolvierter Bezirksschule in der damaligen Hauptwerkstätte der Zentralbahn die Lehrzeit als Meschaniker bestanden. Nachher arbeitete er mehrere Jahre in der Maschinenfabrik Louis Giroud in Olten und auch einige Zeit in der Eisenbahnwerkstätte in Yverdon. Als im Sommer 1882 auf der Gotthardbahn der durch= gehende Betrieb aufgenommen und damit an Stelle des bisherigen Provisoriums in Lugano, die Errichtung einer arößern Reparaturwerkstätte in Bellinzona ins Auge gefaßt werden mußte, bewarb sich auch Theodor Meter um eine Stelle in derfelben. Er murde als Gifendreher aufgenommen, ruckte aber schon nach einem Jahr zum Vorarbeiter und nach weitern vier Jahren zum Werkführer vor, welche Stelle er auch, und zwar in geradezu porbildlicher Weise, inne hatte, bis er sich im Januar 1912 infolge zunehmender Ermüdung vom Dienfte fern halten mußte.

Bauunglück. Am 21. November ereignete sich in Zürich am Neubau der Höhern Töchterschule auf der Hohen Promenade ein bedauerlicher Unglücksfall. Arbeiter waren bei dem nassen Wetter in etwa fünf Meter Höhe mit dem Versetzen von Steinen auf der hintern Seite des Gebäudes beschäftigt, als auf dem